



Industrie und Natur gehören zusammen

Gemeinsamer Tag der offenen Tür von Berzelius und Biologischer Station. Stolberger Boden ist die Basis für eine außergewöhnliche Vegetation.

VON ANDREAS RÖCHTER

Stolberg. Blei und Bio? Vertragen sich diese beiden vermeintlichen Gegensätze? In Stolberg durchaus. Denn für die Stadt prägend ist der schwermetallhaltige Boden, der nicht nur die Industrie förderte, sondern auch eine bemerkenswerte und einzigartige Vegetation hervorbrachte. Am Wochenende luden nun die Biologische Station der Städteregion und die Berzelius Stolberg GmbH, die an der Zweifaller Straße unmittelbare Nachbarn sind, im Rahmen der vom Landschaftsverband Rheinland initiierten Veranstaltungsreihe „Stadt, Land, Fluss“ zu einem gemeinsamen Tag der offenen Tür ein, in dessen Verlauf die zahlreichen Gäste die Gelegenheit erhielten, sich dem Thema „Schwermetall“ aus ökologischer sowie aus industrieller Sicht zu nähern.

„Für ein Unternehmen, das innerhalb der Bleiindustrie tätig ist, muss Umweltschutz immer ein wichtiges Thema sein“, erklärte Berzelius-Geschäftsführer Dr. Urban Meurer. Ein verantwortungsvoller Umgang mit diesem sensiblen Bereich sei von großer Bedeutung. „Deshalb ist es für uns unabdingbar, immer auf dem aktuellsten Stand der Technik zu sein.“ Hohe Investitionen seien also notwendig. Und nicht zuletzt Transparenz. Denn die Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung sei für die rund 280 Mitarbeiter des Unternehmens, dessen Standort seit 1848 unverändert ist und das sich von einem reinen Bleiproduzenten zu einem „Multimetallhersteller“ entwickelt hat, eine Herzensangelegenheit.

Zufriedene Belegschaft

Wichtige Voraussetzung dafür sei wiederum eine möglichst hohe Zufriedenheit innerhalb der Belegschaft. Und für diese gebe es durchaus Indikatoren: „Die Fluktuation unserer Mitarbeiter ist gering. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 16 Jahre, und darüber hinaus sind bei uns Mitarbeiter aus mehreren Generationen einer Familie keine Seltenheit“, unter-

strich Karl-Josef Jussen, Abteilungsleiter Personal sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Eine Brücke zwischen Ökologie und Industrie schlug Conny Zimmermann, Administratorin der Biologischen Station, mit dem Begriff „Schwermetallrasen“. Und sie wagte einen durchaus unerwarteten Vergleich: „Der Raum Stolberg und Umgebung verfügt über eine einzigartige Vegetation. Das Naturschutzgebiet Schlangenberg hat in mancherlei Hinsicht einen Status, der mit den Galapagos-Inseln zu vergleichen ist.“

„Der Raum Stolberg und Umgebung verfügt über eine einzigartige Vegetation. Das Naturschutzgebiet Schlangenberg hat in mancherlei Hinsicht einen Status, der mit den Galapagos-Inseln zu vergleichen ist.“

CONNY ZIMMERMANN, BIOLOGISCHE STATION

Status, der mit den Galapagos-Inseln zu vergleichen ist.“

Die außerordentlich seltene Zusammensetzung des Bodens bringe eine unvergleichliche Pflanzen- und Insektenwelt hervor, was wiederum Vogelkundlern die Mög-



Wichtige Handarbeit: Unter Anleitung von Mitarbeitern der Biologischen Station der Städteregion erhielten junge Besucher des Tags der offenen Tür die Gelegenheit, Nistkästen zu bauen. Fotos: A. Röchter

lichkeit biete, seltene Vogelarten zu beobachten. Besuche von Wissenschaftlern und Studenten seien deshalb an der Tagesordnung.

„Wir betreiben unter dem Leitsatz ‚Für die Natur, für die Zukunft des Menschen‘ aktiven Naturschutz“, betonte Conny Zimmermann. In rund einem Drittel der 120 Schutzgebiete der Städtere-

gion sind die Mitarbeiter der Biologischen Station tätig. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem die Kartierung von Pflanzen und Tieren, das heißt, deren Zahl zu bestimmen sowie den Zustand zu bewerten. Und dieser sei innerhalb der Städteregion und auch in Stolberg im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland durchaus gut. „Wobei der Begriff Natur in unseren Breitengraden eigentlich generell mit Vorsicht zu genießen ist. Richtiger ist, von Kulturräumen und -landschaften zu sprechen“, meinte Zimmermann.

Amphibien-Projekt

Doch natürlich gebe es auch Bereiche, in denen die Probleme groß seien. Etwa bei den Amphibien, für die in der Städteregion 600 Gewässer vorhanden seien. Die Biologische Station beteiligt sich am noch jungen EU-Projekt „Amphibienverbund“, in dem neue Lebensräume für zahlreiche Lurcharten geschaffen werden sollen.

Ebenso informierte am Wochenende Heidi Selheim über das Artenschutzprojekt „Flussperlmuschel“ im Perlbach, das das Ziel verfolgt, die einzige in Nordrhein-Westfalen vorhandene Population

im Verlauf der kommenden Jahre zunächst zu stabilisieren, um sie anschließend vergrößern zu können. Von der Bleihütte über den „Schwermetallrasen“ zur Flussperlmuschel. Und dies auf engstem Raum.

Auszeichnung mit dem „schlauren Fuchs“

Beim „Tag der offenen Tür“ wurde die Berzelius Stolberg GmbH ausgezeichnet: Die Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) überreichte Geschäftsführer Dr. Urban Meurer den „schlauren Fuchs“. Den erhalten Unternehmen, in denen die Gesundheit und die Sicherheit der Mitarbeiter eine wichtige Rolle spielen.

Ute Emsel von der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit der BGHM unterstrich, dass in der Bleihütte die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter als „feste Werte verankert“ seien. Das Unternehmen habe in den zurückliegenden Jahren mehr als 60 Millionen Euro in den Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie in die Prozesstechnik investiert.



Mal grober, mal feiner, aber immer Blei: ein 50-Kilo-Barren neben Bleikristallgläsern.

Die vertonte Poesie hat nichts von ihrem Reiz verloren

Das wird beim Liederabend im Rittersaal der Burg deutlich. „In Nacht und Traum“ mit einem hervorragenden Gesangsquartett.

Stolberg. Das komponierte Kunstlied ist für den solistischen Vortrag mit Instrumentalbegleitung bestimmt und stellt im Gegensatz zum Volkslied hohe Ansprüche an die Stimme und das musikalische Verständnis. Dass diese vertonte Poesie, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts aufblühte, auch heute noch beim Publikum ankommt, zeigten Sarah Corp (Sopran), Anita May (Alt), Josef Otten (Bariton) und Klaus Weiß am Flügel den interessierten Zuhörern im Rittersaal der Stolberger Burg. Das Quartett verstand es hervorragend, die differenzierten Stimmungen innerhalb der klavierbegleiteten Lieder – mal stärker, mal schlichter in der Melodik – eindrucksvoll zu gestalten.

Der Liederabend stand unter dem Motto „In Nacht und Traum“ und beschäftigte sich mit Komponisten der Klassik und Romantik. Den Anfang machte das Terzett mit zwei Stücken von Wolfgang Amadeus Mozart, in denen sie von der Liebsten schwärmten und von dem Schmerz, den sie bereitet,

wenn sie fernbleibt. Dann schloss sich die „Abendempfindung“ – eines der bekanntesten Mozartlieder – an, das Sarah Corp mit großer Geschmeidigkeit sang. Fast wie eine Opernarie erklang „An Chloé“, das die Sopranistin sicher in den Höhen meisterte. Das Duett von Pamina mit Papageno Josef Otten aus Mozarts „Zauberflöte“ gestalteten die beiden reizvoll und Bühnenwirksam.

Ein Leben ohne Nacht

Klaus Weiß hatte in seiner Moderation nicht zu viel versprochen. Dunkelheit und Finsternis gehören zum Leben dazu, so der Pianist, und ein Leben ohne Nacht bedeute keinen Schlaf, keinen Traum, keine dramatischen Erscheinungen. Von der „Göttin im Verborgenen, der süßen Gefährtin der Liebe“ sang dann Altistin Anita May und „zitterte vor Liebe, Hoffnung und Angst“.

Zu den wichtigen Liedkomponisten des 19. Jahrhunderts zählt Felix Mendelssohn-Bartholdy. In

„Wie kann ich froh und lustig sein“ und „Abendlied“ zeichneten sich Anita May und Sarah Corp im Duett als Liedinterpretinnen aus. Dann wagte sich May an die „Neue Liebe“ des selben Komponisten und an Hugo Wolfs „Über Nacht“.

Wohlklingend wusste sie die freudigen Stimmungen und den düsteren Traum auszugestalten. Klaus Weiß erwies sich besonders hier als souveräner Liedbegleiter, gefiel durch schöne Ausformung der Phrasen und ließ die Glöcklein im wahrsten Sinne läuten.

Der nächste Solist war Josef Otten, der mit zwei Liedern aus der „Winterreise“ und dem „Schwanengesang“ von Franz Schubert die Zuhörer beglückte. Tadellos in der Artikulation, bot er „Gute Nacht“ und das „Ständchen“ meisterhaft dar. Vor der Pause setzte Sarah Corp noch einen Glanzpunkt mit der „Mondnacht“ aus dem Liederkreis von Robert Schumann.

Begeisterten das Publikum im Rittersaal: Klaus Weiß (v.l.), Sarah Corp, Anita May und Josef Otten.

Nach einer Verschnaufpause ging es mit Johannes Brahms weiter. Die musikalische Reise ins Reich der Nacht und Träume führte über „die Meere“ in die „Mainacht“, ließ die „Nachtigall“ erschallen und „das Schlummern leiser werden“.

Für das Lied „Um Mitternacht“ ließ sich Gustav Mahler von Friedrich Rückert inspirieren, dem für ihn größten deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. Josef Otten wusste dem durch die dunkelsten Ecken der menschlichen Seele führenden Stück Gestalt zu geben und Gefühle wie Trostlosigkeit, Einsamkeit sowie die Angst vor dem Tod ausdrucksstark darzustellen.

Der „Abendsegen“ aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck beendete einen eindrucksvollen Liederabend. Nach lang anhaltendem Applaus kamen die Künstler dem Wunsch nach einer Zugabe gerne nach. (red)



Guten Morgen

Die gehbehinderte Freundin des Vogelsängers besuchte neulich ein Konzert in der Stolberger Burg. Auf dem Weg zum Rittersaal nahm sie die Fahrstühle sowohl vom Parkplatz bis zum Burghof als auch vom Restaurant bis zum Rittersaal in Anspruch, was gegen 18 Uhr kein Problem war. Als sie sich dann aber gegen 21 Uhr wieder auf den Weg zum Parkplatz machte, stellte sich die Fahrt vom Burghof zum Parkplatz als eine halbsbrecherische Aktion dar. Der Raum um Lift und Treppe war derart dunkel, dass die Dame, die auf Krücken unterwegs war, sich nur in kleinen Schritten vorwärtsbewegen konnte. Und wenn nicht ein Herr mit Feuerzeug für ein wenig Licht gesorgt hätte, um der Dame unbeschadet zum Aufzug zu verhelfen, hätte der Rückweg wirklich ins Auge gehen können. Das muss doch nicht sein, meint der ...

Vogelsänger

KURZ NOTIERT

SV Breinig empfängt morgen die Alemannia

Stolberg-Breinig. Einen echten Leckerbissen bietet der SV Breinig allen Fußballfans am morgigen Abend: Ab 19 Uhr tritt der Mittelrheinligist in einem Freundschaftsspiel auf die Regionalliga-Mannschaft von Alemannia Aachen. Die kurzfristig angesetzte Partie wird auf der Sportanlage Schützheide in Breinig ausgetragen. Karten gibt es an der Abendkasse, weitere Infos bei Heiner Flink unter ☎ 02402/24417.

Jubiläumskonzert des Männergesangsvereins

Stolberg. Zu seinem 50-jährigen Bestehen veranstaltet der Männergesangsverein (MGV) der Siedlergemeinschaft Stolberg-Donnerberg ein Jubiläumskonzert. Es findet am Samstag, 14. Oktober, in der Kirche St. Mariä-Himmelfahrt auf der Mühle statt. Der Titel lautet „Dir, Seele des Weltalls“. Es handelt sich um ein klassisches Chorkonzert mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart. Der Chor wird unterstützt durch den MGV Mausbach (Chorleiter Markus Platzbecker) und das Kammerorchester „Kammerphilharmonie Europa“. Die musikalische Gesamtleitung hat Gunther Antensteiner. Das Konzert beginnt um 17 Uhr. Eintrittskarten sind erhältlich bei Thomas Hoppe, ☎ 0173/8801632, auf Bestellung per Mail an mgv-donnerberg@t-online.de sowie bei allen aktiven Chormitgliedern.

„Tag der Musik“ zum 40-jährigen Bestehen

Stolberg-Gressenich. Die Chorgemeinschaft Gressenich wird 40 Jahre alt. Zu diesem Anlass lädt sie für Sonntag, 15. Oktober, zu einem „Tag der Musik“ ein. Ab 16 Uhr wird im Pfarrheim gefeiert. Mitwirkende sind die Chorgemeinschaft, die Blasmusikanten Gressenich, der Kinderchor Gressenich und „De Kättestrüsche“.

KONTAKT

STOLBERGER NACHRICHTEN

Lokalredaktion
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49
E-Mail: lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (Leiter), Ottmar Hansen
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr